

PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

STAND: Jänner 2024



KINDERGARTEN
WILDON



**Die Arbeit läuft dir nicht davon,
wenn du deinem Kind den Regenbogen zeigst.
Aber der Regenbogen wartet nicht,
bis du mit der Arbeit fertig bist.**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Bürgermeisters	4
2. Vorwort des Teams	5
3. Rahmenbedingungen	6
3.1. Erhalter	6
3.2. Organisatorisches	6
*Anmeldung:	6
*Aufnahmekriterien:	7
*Öffnungszeiten:	7
*Anzahl der Gruppen:	7
*Ferienzeiten/ Regelung Feiertage:	7
*Elterngespräche:.....	7
*gesetzliche Grundlagen	8
4. DAS TEAM	8
5. Bildungsrahmenplan	9
*Kindliches Spiel (Lernform).....	9
* Was uns wichtig ist:	9
* Kognitive Vielfalt.....	11
* Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation.....	12
6. TAGESABLAUF → HALBTAG	12
7. TAGESABLAUF → GANZTAG	15



8. Der Bildungsbaum (mit den Bildungsbereichen)	17
*Ganzheitliche Bildung im Kindergarten:.....	17
* Ästhetik & Gestaltung:	18
* Ethik & Gesellschaft:.....	19
*Kinderschutz.....	20
* Sprache & Kommunikation:.....	20
*Natur und Technik.....	21
* Emotionen und soziale Beziehungen:	22
* Bewegung und Gesundheit:	22
9. Öffentlichkeitsarbeit und Bildungspartnerschaft	23
10. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung der pädagogischen Qualität	26
* Netzwerkpartnerinnen	27
11. Transitionen (Übergänge)	28



1. Vorwort des Bürgermeisters

Liebe Eltern!

Die Marktgemeinde Wildon bietet mit ihren 3 Kindergärten ein unverzichtbares Betreuungsangebot für unsere Familien. Eine gesicherte Kinderbetreuung der Jüngsten in der Gemeinde ist wichtig für die Berufsausübung der Eltern und gewährleistet somit, vor allem für Alleinerzieherinnen, finanzielle Unabhängigkeit und einen adäquaten Pensionsanspruch im Alter.

Ebenso wesentlich ist aus pädagogischer Sicht die, dem Alter der Kinder von 3 bis 6 Jahren entsprechende Betreuung und Förderung, bei der das gemeinsame soziale Verhalten und das aufeinander Rücksicht nehmen weiterentwickelt wird. Die Pädagoginnen und Pädagogen in den Kindergärten der Marktgemeinde Wildon tragen hier einen großen Anteil dazu bei, alle Kinder ihren Interessen entsprechend, an die Schulreife heranzuführen.

Mit der langersehnten Einrichtung einer Kinderkrippe neben dem Kindergarten in Weitendorf, können wir dieses pädagogische Angebot auch schon für die allerjüngsten Bewohner unserer Gemeinde anbieten.

Mit einem kindgerechten Tagesablauf, werden kleine Rituale und Regeln gelebt. Mit wichtigen Festen wie Erntedank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching oder Ostern wird der Jahreslauf erlebt. Aber auch bei Ausflügen im Umland unserer Heimatgemeinde wird den Kindern ein Rahmen geboten, der stets zum Mitmachen, Mitlernen und Mitlachen in der Natur animiert.

Dieser Beitrag, den unsere Betreuerinnen und Pädagoginnen hier erbringen, kann gar nicht hoch genug geschätzt werden. Die Wildoner Eltern dürfen darauf vertrauen, dass ihre Kinder im Kindergarten bestes aufgehoben sind. Wir als Marktgemeinde Wildon werden weiterhin alles dafür tun, das Betreuungsangebot qualitativ hochwertig und leistbar zu halten.

Ihr Bürgermeister

2. Vorwort des Teams

Anhand dieser pädagogischen Konzeption möchten wir einen kurzen, informativen Einblick in unsere Arbeit im Kindergarten der Gemeinde Wildon geben. Wir richten unsere didaktisch-pädagogische Planung und danach die Durchführung der Arbeit der Kindergartenpädagoginnen und Betreuerinnen in Kooperation mit Eltern und Gemeinde nach den Vorgaben des steirischen Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetzes. Ausgerichtet wurde diese Konzeption auf die Bedürfnisse der Kinder, den religiösen und gesellschaftlichen Jahreskreis, sowie auf aktuelle und zeitgenössische Gesichtspunkte.

Wir hoffen, Sie finden hier alle Antworten auf Ihre Fragen wie auch Wissenswertes über unsere Institution.

Ihr Kindergarten-Team



Gemeinsames Spiel im Garten



3. Rahmenbedingungen

3.1. Erhalter

Der Erhalter des Kindergartens in Wildon ist die Marktgemeinde Wildon.

Adresse:

Marktgemeinde Wildon

Hauptplatz 55

8410 Wildon

Tel: +43(0)3182 / 32 27

E-Mail: gde@wildon.gv.at

Homepage: <http://www.wildon.gv.at>

3.2. Organisatorisches

Adresse:

Kindergarten der Marktgemeinde Wildon

Alte Reichsstraße 3a

8410 Wildon

Leitung: Frau Waltraud Szapacs

Mobil: 0664/ 8410 329

E-Mail: kindergarten.wildon@wildon.gv.at

Homepage: <http://www.kindergarten-wildon.jimdo.com>

***Anmeldung:**

Letzter Freitag im Jänner (14:00-16:00 Uhr) - für das kommende Kindergartenjahr (wird in den Gemeindenachrichten bekannt gegeben) und per Mail (Formular auf der Homepage der Gemeinde downloaden und an gde@wildon.gv.at senden).

***Aufnahmekriterien:**

Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr



*Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7:00 bis 17:00 Uhr

Halbtagsgruppe von 7:00 bis 13:00 Uhr

Ganztagsgruppe - bis zu 10 Stunden

*Anzahl der Gruppen:

2 Gruppen mit je max. 24 Kindern (eine Ganztags- und eine Halbtagsgruppe)

Betreuungsschlüssel: 1 Pädagogin und 1 Betreuerin pro Gruppe

*Ferienzeiten/ Regelung Feiertage:

Weihnachts- und Osterferien orientieren sich an den Pflichtschulen.

In den Semesterferien und auch in den Sommerferien haben im Wechsel der Kindergarten Wildon, Kindergarten Stocking oder der Kindergarten

Weitendorf geöffnet. In der letzten Woche vor Schul-bzw. Kindergartenbeginn haben alle 3 Kindergärten geschlossen (Vorbereitungswoche).

Die Erhalterinnen/Erhalter können an einzelnen Tagen des Betriebsjahres im Einvernehmen mit dem Personal und den Eltern den Betrieb einstellen.

Jedenfalls an zwei Tagen ist der Betrieb, bevorzugt im Zeitraum vom 27.

Oktober bis 31. Oktober, auch ohne Einvernehmen mit den Eltern, einzustellen.

*Elterngespräche:

Für anfallende Gespräche bzgl. Probleme, Anliegen, Unklarheiten stehen wir Pädagoginnen gerne zur Verfügung. Im Anschluss an die Kinderdienstzeit kann vor Ort oder telefonisch ein Termin vereinbart werden.

Einmal jährlich bieten wir entsprechend dem steirischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz ein Entwicklungsgespräch an, das Sie gerne in Anspruch nehmen können.

*gesetzliche Grundlagen

Die Grundlage unserer Arbeit ist das Steiermärkisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – StKBBG – das zum Nachlesen im Kindergarten bei der Elternbibliothek aufliegt.

Bei Interesse kann das Steiermärkische Kinderbildungs- und -
betreuungsgesetz – StKBBG auch im Internet nachgelesen werden –
www.ris.bka.gv.at

Der bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan bildet eine weitere
Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

4. DAS TEAM



Von links: Michaela Gotschar (Betreuerin), Heidi Siener (Betreuerin), Claudia Eder (Pädagogin), Maria Graschl (Betreuerin), Anna Roskaric (Pädagogin), Waltraud Szapacs (Leiterin - Pädagogin), Claudia Wildpacher (Betreuerin), Stefanie Tomerski (Pädagogin in Karenz) und Linda Graschl (Pädagogin)

5. Bildungsrahmenplan

*Kindliches Spiel (Lernform)

Das Spiel ist die ureigenste Art von Kindern, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und bietet alle Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen: Die Kinder sind aktiv, konzentriert, motiviert und stark emotional berührt. Spielmittel werden daher mit Recht als Bildungsmittel bezeichnet, weil sie Lernprozesse in Gang setzen und fördern. Spielen und Lernen müssen als Einheit gesehen werden.

→ Unser Bild vom Kind:
Kinder sind:

- kompetente Individuen
- Forscherinnen und Forscher
- im Austausch mit ihrer kulturellen Umwelt
- gleichwertige Mitbürgerinnen und Bürger



→ Wir sind Begleiterinnen:

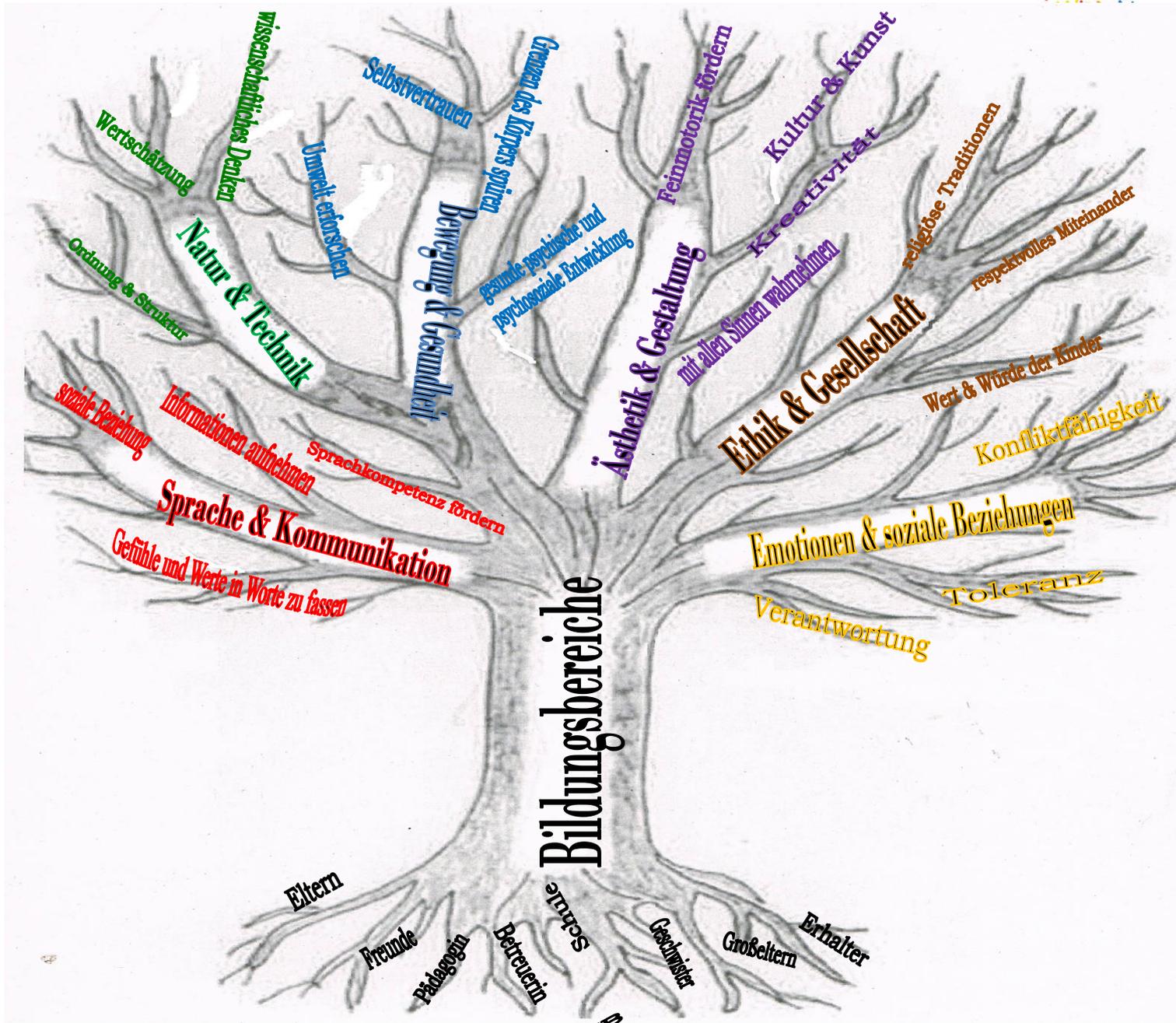
Wir, das Kindergartenteam, sind Lebensbegleiter für eine wichtige Zeit in der Kindheit. Daher ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, unseren Bildungspartnern, sehr wichtig. Wir geben Anregungen und bereiten die Umgebung vor, in der die Kinder ihre Ideen und Kreativität ausleben können. Die Kinder werden von uns bei ihrem Entwicklungsstand abgeholt und wir achten dabei besonders auf ihre Interessen und Bedürfnisse.

* Was uns wichtig ist:

- Ein Ort, an dem der natürliche Bewegungsdrang des Kindes entsprechend wahrgenommen und auf individuelle Weise erlebt, erprobt, gefestigt und ausgebaut werden kann.
- Die eigene Gesundheit erleben als ein Kontinuum von Körper, Geist und Seele.
- Gesunde Ernährung als basaler Faktor für eine gesunde Entwicklung des Kindes.



„Bewegung und Gesundheit“



Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine

ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert.

* Kognitive Vielfalt

- Die Kinder bringen ihre eigenen Erfahrungen ein und verarbeiten dadurch Bildungsinhalte, welche sich im Erziehungs- und Bildungsplan widerspiegeln.
- Aktivierung des Kindes durch die methodische Reihe, wobei Reize verinnerlicht, verarbeitet, adäquat ausgeführt und angeeignet werden.
- Durch das qualitative Beobachten kann die Kindergartenpädagogin situationsorientiert handeln und das Kind beim spielerischen Lernen begleiten.



„Natur und Technik“

* Selbstkompetenz:

Selbstkompetenz bedeutet u.a. sich seiner selbst und seiner eigenen Fähigkeiten bewusst zu sein, sowie selbstverantwortlich, eigeninitiativ und unabhängig zu handeln.

* Sozialkompetenz:

Sozialkompetenz bezieht sich u.a. auf die Fähigkeit, soziale Beziehungen aufzunehmen und zu pflegen, an gesellschaftlichen Prozessen zu partizipieren, sowie innerhalb einer Gruppe Verantwortung zu übernehmen.

* Sachkompetenz:

Sachkompetenz meint, sich theoretisches und praktisches Wissen anzueignen, Zusammenhänge zu verstehen und in unterschiedlichen Sachbereichen urteils- und handlungsfähig zu sein.



* **Lernmethodische Kompetenz:**

Lernmethodische Kompetenz befähigt Menschen dazu, Bildungsprozesse selbst zu organisieren, zu reflektieren und um die eigenen Lernvoraussetzungen Bescheid zu wissen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches lebenslanges Lernen.

* Methoden und Durchführung von Beobachtung und Dokumentation

Zweimal jährlich wird die Sprachkompetenz der Kinder mit Beobachtungsbögen (Besk Kompakt, Besk-Daz Kompakt) zur Erfassung des Sprachstands festgestellt.

Entwicklungsbeobachtungen werden über das ganze Jahr hinweg dokumentiert, um individuelle Förderpläne ausarbeiten zu können. Diese dienen auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche, die wir den Eltern nach terminlicher Vereinbarung anbieten.

6. TAGESABLAUF → HALBTAG

Der Tagesablauf gliedert sich in unterschiedliche Phasen. Deutlich voneinander trennbar sind diese Phasen durch die unterschiedliche Aufnahmefähigkeit eines jeden einzelnen Kindes. Wann genau ein Kind aufnahmefähig ist und in welchem Bereich es Lernschritte von sich aus machen möchte, obliegt jedem Kind in der Freispielzeit. Durch die zwei Gruppen im Haus werden die **Bewegungseinheiten** verschieden angeboten. Bei Bewegungseinheiten werden Bewegungsbaustellen, Rhythmik Einheiten, versch. Spiele... angeboten.

→ Freispiel

Kinder brauchen eine Umgebung, die Aufforderungscharakter hat und gezielte Angebote, welche die Entwicklung unterstützen. Sie benötigen eine Umgebung die zulässt, dass sie ausprobieren, entdecken und durch aktives Handeln Erfahrungen sammeln können. In Kleinbereichen stehen den Kindern unterschiedliche Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten zur Verfügung. Die vorbereitete Umgebung soll die Kinder zum eigenen Tun und Handeln anregen. Die Inputs bzw. die Reize setzen die Kindergartenpädagoginnen. Die Kleinbereiche befinden sich im Gruppenraum, im Bewegungsraum und in der Garderobe.



Rückzugsmöglichkeiten werden angeboten



**Material für kreatives Arbeiten
wird zur Verfügung gestellt**

→ Morgenkreis – Gemeinsames finden und erleben:

Zum Wochenthema passend gibt es Geschichten, Lieder, Reime, Gedichte, Fingerspiele, Sachinformationen usw.



Morgenkreis der Sonnenblumengruppe

→ offene Jause:

Beim Essen sowohl in der kleinen Gruppe als auch mit allen Kindern legen wir großen Wert auf Tischkultur und Selbstständigkeit.



Weihnachtsfeier der Schmetterlingsgruppe



Wir backen Kekse

Zu besonderen Anlässen helfen die Kinder beim Zubereiten der Jause.

* Ausklang

Wenn das Wetter es zulässt, verbringen wir die verbleibende Zeit im Garten. Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben, kreativ sein, sich in Geschicklichkeit üben oder in der Sandkiste gemeinsames Spiel erleben.

In regelmäßigen Abständen verbringen wir auch Zeit im naheliegenden Wald.

7. TAGESABLAUF → GANZTAG

Besonders für berufstätige Eltern ist der Ganztagskindergarten ins Leben gerufen worden. Dieser wird im Anschluss an den Halbtagskindergarten von 12:00 bis 17:00 Uhr gestaltet. Die Regeln sind vormittags wie nachmittags dieselben.

* Mittagessen

Das Mittagessen wird außerhalb des Kindergartens von der Schulkantine Heiligenkreuz am Waasen zubereitet und geliefert.

12:00 bis 13:00 Uhr → Sowohl das gemeinsame Essen, als auch die Mithilfe bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten (Abräumen, Tisch abwischen,...) soll eine Atmosphäre der Gemeinschaft bilden



beim Mittagessen

* Mittagstast

Je nach persönlichen Bedürfnissen besteht die Möglichkeit nach dem Mittagessen im Turnsaal zu rasten. Bei der Gestaltung der Ruhephase ist die Entspannung im Vordergrund, gefördert durch klassische Musik, Massagen, Geschichten, ... Diese Ruhephase ist für die Kinder sehr wichtig, um die Erlebnisse des Vormittags zu verarbeiten.



Wohltuende Entspannung

Nach dieser Ruhezeit sind die Kinder wieder bereit für Aktivitäten im Gruppenraum oder im Garten.

* Ausklang

Im freien Spiel beenden die Kinder ihren Tag im Kindergarten.



Eine Straße zum Autofahren wird gebaut



Wir erforschen den Wald

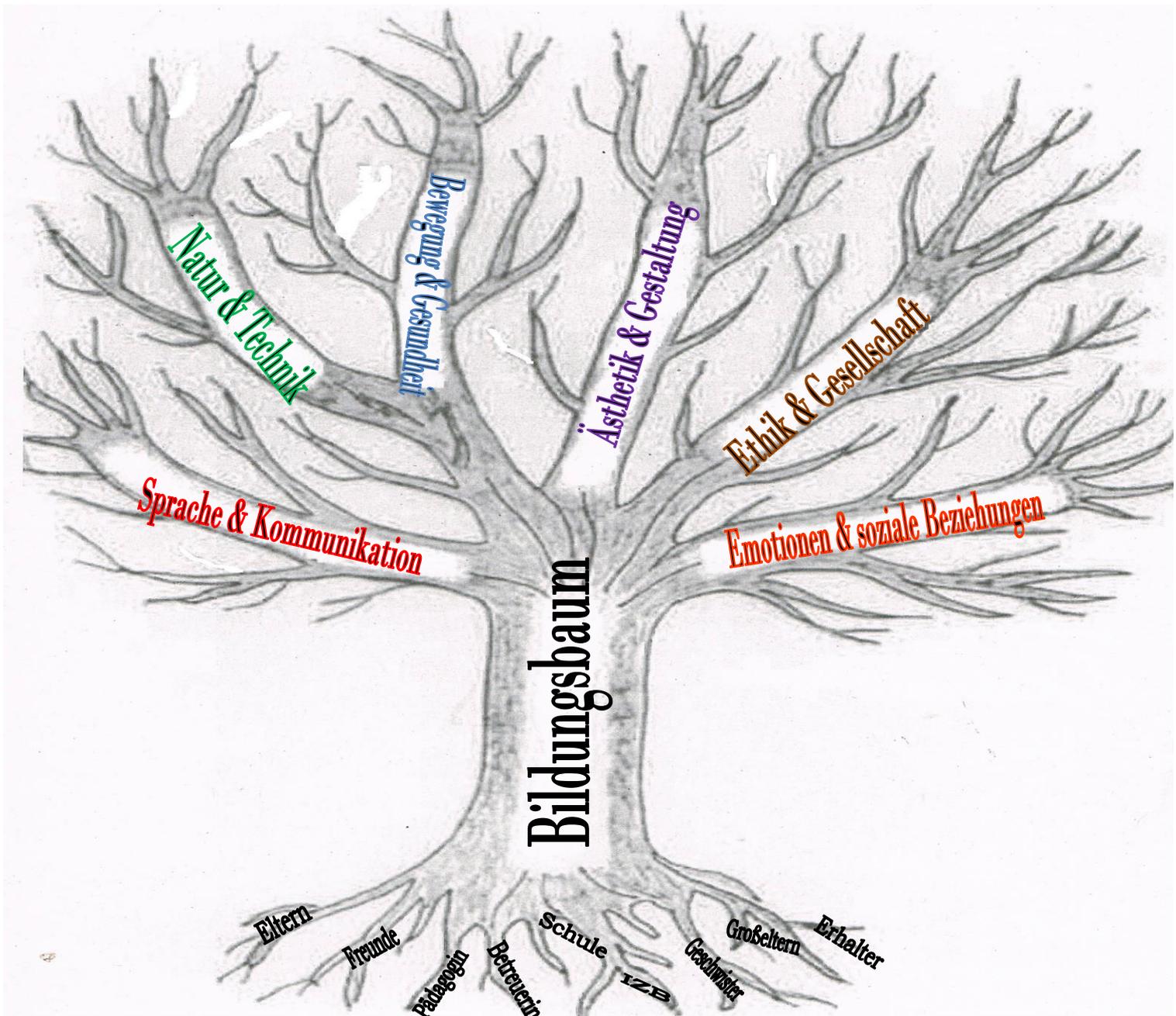
8. Der Bildungsbaum (mit den Bildungsbereichen)

*Ganzheitliche Bildung im Kindergarten:

Der Bildungsrahmenplan skizziert sechs Bildungsbereiche, die einen Bezugsrahmen für die pädagogische Praxis abstecken.

Sie zeigen Lernfelder auf, die für die umfassende Entwicklung und Differenzierung der Kompetenzen jedes einzelnen Kindes bedeutsam sind. Die inhaltliche „Ausfüllung“ dieser Felder bleibt der Professionalität der pädagogischen Fachkräfte überlassen.

Zugleich ist jeder Bildungsbereich in eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit eingebettet, die zu den besonderen Qualitäten der vor- und außerschulischen Bildung zählt.



* Ästhetik & Gestaltung:

Die Förderung der Kreativität wird bei uns hoch angeschrieben und fließt in möglichst viele Bereiche ein. Besonders die Ästhetik und das Gestalten ist für die Kreativitätsbildung nicht außer Acht zu lassen, denn durch das Arbeiten mit verschiedenen Papiersorten, Wolle, Klebstoff, Schere und alle Arten von Farben, wird die Grobmotorik, Feinmotorik, Genauigkeit, Ausdauer, Phantasie und Konzentration enorm gefördert.

Dazu einige Beispiele:

- Farben zum großflächigen Malen stehen immer bereit.
- Es ist auch ständig „wertloses“ Material (z.B. Rollen, Korke, ...) zum freien Gestalten und Werken vorhanden.
- Impulsarbeit erfolgt im sozialen Freispiel- und Rollenspielbereich.
- Der Legebereich mit „wertvollen“ Materialien wird zum Legen von Mandalas, Mustern, Formen usw. benutzt.

Der musikalische Bereich wird bei uns durch das spielerische Experimentieren mit Tönen, Klängen und Rhythmen abgedeckt.

Da wir wissen, dass die Melodie, die Harmonie und der Rhythmus bei den Kindern direkt in die emotionale Welt eindringen, wecken wir durch unsere pädagogische Arbeit eine große Palette an Gefühlen, welche in dieser Zeit dargestellt, ausgelebt und verarbeitet werden können.



Doch eines dürfen wir nicht vergessen: Die beste Kreativitätsbildung und -förderung erfährt das Kind in seiner Arbeit, dem Spielen!



* Ethik & Gesellschaft:

Werte im Kindergarten:

„Werte sind Dinge, Ideen oder Vorstellungen, die Menschen oder Gruppen von Menschen für bedeutend und erstrebenswert halten. An ihnen richtet sich unser soziales Handeln aus. Werte sind für jeden und jede von uns wichtige Stützen für die Gestaltung des eigenen Lebens. Gleichzeitig braucht jede Gesellschaft eine tragfähige Basis von gemeinsam geteilten Werten.“

VGL: „Werte lebe, Werte bilden“ (S.6, 2018, Pädagogische Hochschule Niederösterreich)

Die religiöse Erziehung im Kindergarten bedeutet für uns, Werte und das soziale Handeln (Grundhaltung meinem Nächsten gegenüber) in der Gruppe zu vermitteln.

Wo komme ich her, wo gehe ich hin und welche anderen **Kulturen** gibt es? Worin liegen die Unterschiede? Kinder sollen erfahren, dass es unterschiedliche Kulturen gibt und die eigene im Besonderen kennen lernen.

Bräuche und Traditionen sind Seelenspiegel des jeweiligen Landes, der Region und deren Bewohner. In Form von Festen werden diese in der Bevölkerung gefeiert, schließlich stellen **Feste** Höhepunkte in unserem Leben dar.

Im Kindergarten werden die Kinder aktiv in die Festgestaltung miteinbezogen. Sie sind gemeinsam mit den Pädagoginnen und Betreuerinnen Gestalter der Feste. Dazu zählen das Erntedank-, Laternen-, Sommerfest...

Auch die Eltern dürfen sich gerne bei den verschiedensten Festen miteinbringen. Somit werden für die Kinder eindrucksvolle Momente entstehen, die ihnen hoffentlich sehr lange in Erinnerung bleiben werden.

Rituale sind für das Kind enorm wichtig, damit es sich räumlich und zeitlich im Kindergartenalltag orientieren kann und Sicherheit in seinem Tun bekommt.

Zu den Ritualen im Kindergarten zählen bei uns: das „Ankommen dürfen“, die morgendliche Begrüßung und der Morgenkreis. Das tägliche Zusammentreffen beim Morgenkreis ermöglicht den Kindern einander wahrzunehmen und sich über die Gemeinschaft zu freuen.



Kinderschutz

Partizipation ist ein grundlegendes Kinderrecht und wird in unserem pädagogischen Alltag bewusst gelebt. Wir beteiligen Kinder überall dort, wo es möglich und sinnvoll ist.

Beteiligung bedeutet für uns, dass Kinder mitbestimmen dürfen und sollen – dies setzt eine klare Führung der Gruppe durch die pädagogischen Fachkräfte voraus und ein Öffnen eines Entscheidungsspielraumes für jedes einzelne Kind – vor allem dort, wo es seinen ganz persönlichen Bereich (Pflege, Essen, Schlafen) betrifft.

Die Abläufe gestalten wir so, dass viele der Handlungen von den Kindern selbst durchgeführt bzw. ihr Mitwirken (ohne Überforderung) möglich ist und ihre Grenzen geachtet werden (z.B. Essen selbst nehmen, Polster und Kuscheltier auf die Schlafmatte legen, ...).

Wir sehen unsere Einrichtung als sicheren Ort, weil das gesamte Team versucht achtsam zu sein und die Grenzen der Kinder zu erkennen. Durch mehrere Fortbildungen verbessern wir unsere Sensibilität und unser Wissen um dann bei Verdacht auf Gewalt gut orientiert zu sein und notwendige Schritte setzen zu können.

* Sprache & Kommunikation:

Das sprachliche Angebot im Kindergarten ist sehr vielseitig. Geschichten, Reime, Lieder, Fingerspiele, Zungenbrecher, Gespräche, das Vorlesen an sich und Gedichte werden auf unterschiedliche Weise aufbereitet. Dabei nimmt die Methode, wie etwas dem Kind nähergebracht wird, einen hohen Stellenwert ein. Das Interesse an der Sprache soll nicht nur geweckt, sondern aufrechterhalten werden, damit die Liebe zur Sprache entflammt und der Wortschatz erweitert wird. Bei Angeboten in sprachlichen Bereichen geht es uns auch sehr darum, dass das Kind lernt sich mitzuteilen und sich eine eigene Meinung zu bilden. Die Sprache ist durch ganzheitliches, spielerisches Lernen im Alltag integriert.



Beim Vorlesen einer Geschichte

*Natur und Technik

Der Wald und die freie Natur sind für uns nicht mehr wegzudenkende Spielräume für unsere Kinder. Die Jahreszeiten werden in der Veränderung der Bäume ersichtlich und das Leben der Tiere im Wald kann sehr gut beobachtet werden.

Zur gesunden körperlichen Entwicklung darf der Freiraum Natur nicht fehlen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, Erfahrungen mit der Natur am eigenen Körper zu machen.



Waldtag



Besonders die „methodische Reihe“ wird hier klar ersichtlich. Zuerst finden die Kinder das Material, lernen es dann kennen, versuchen damit etwas herzustellen, bewundern ihr Kunstwerk und werden wahrscheinlich versuchen es abzuwandeln bzw. nach ihren Bedürfnissen zu perfektionieren. Nach dem Prinzip „Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur eine schlechte Bekleidung“ gehen wir beinahe jeden Tag in den Garten oder in den Wald. Dazu benötigt jedes Kind dementsprechende Bekleidung im Kindergarten (Matschhose, Gummistiefel, usw..).

* Emotionen und soziale Beziehungen:

Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Mit zunehmendem Alter gelingt es ihnen immer besser, ihre Impulse zu kontrollieren, ihre Emotionen zu regulieren und Bewältigungsstrategien einzusetzen. Diese werden vom sozialen und kulturellen Kontext maßgeblich beeinflusst.

Im Kindergarten entstehen neue Beziehungen zwischen Kindern und Pädagoginnen bzw. Betreuerinnen. Stabile und sichere Beziehungen vermitteln Kindern Geborgenheit, tragen wesentlich zum kindlichen Wohlbefinden bei und fördern das Vertrauen in sich selbst und die Umwelt.

In der Gemeinschaft des Kindergartens erfahren die Kinder Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, aber auch Selbstvertrauen, Sicherheit und Freude am gemeinsamen Erleben.

* Bewegung und Gesundheit:

Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Neue Informationen, die Kinder durch Wahrnehmung und Bewegung sammeln und verarbeiten, werden mit bereits Bekanntem verknüpft. Dadurch erweitern sich kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen. Bewegung ist eine fundamentale Handlungs- und Ausdrucksform von Kindern. Ihr kommt eine Schlüsselfunktion im Rahmen der Entwicklung kognitiver,

emotionaler, sozialer und kommunikativer Fähigkeiten zu. Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder wird durch verschiedenste Bewegungsmöglichkeiten und die Motivation von uns, nachgegangen.

Im Kindergarten steht die Gesundheit auch sehr im Mittelpunkt. Dies beginnt bei der gesunden Jause, bei der Hygiene, bei der Bewegung in der Natur, und bei vielen weiteren Aktivitäten.

VGL: Bildungsrahmenplan 2009 (Seite 9-20)



Bewegung im Freien



Bewegungsangebot im Turnsaal

9. Öffentlichkeitsarbeit und Bildungspartnerschaft

Die Feste im Jahreskreislauf stellen wichtige Teil in der Arbeit mit Kindern dar. Manche werden nur mit den Kindern, einige mit Eltern und Freunden gefeiert.

Die wichtigsten Feste sind:

- Geburtstage
- Erntedankfest
- Laternenfest
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest



Wir sind stets bemüht, einen guten Kontakt zu den Eltern zu pflegen. Durch regelmäßige **Elternabende** möchten wir Sie einladen, Schwerpunkte und deren pädagogischen Hintergründe zu erkunden. Die Pädagoginnen bemühen sich, den Eltern ein breites Spektrum an Einblicken, Beobachtungen und Erkenntnissen zu vermitteln. Sollten von Elternseite Anliegen bestehen, so möchten wir sofort davon in Kenntnis gesetzt werden, damit wir entsprechend darauf reagieren können.

Öffentlichkeitsarbeit hat für uns einen hohen Stellenwert, denn so können wir unsere Arbeit mit den Kindern nach außen transparent machen.

Regelmäßige Informationen werden weitergegeben durch:

- Konzeption
- Eigene Webseite (www.kindergarten-wildon.jimdo.com)
- Gemeindezeitung
- Tag der offenen Tür
- Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen
- Sommerfest mit Geschwistern und Eltern

*** Zusammenarbeit mit den Eltern:**

→ **Elternabende/ Einführungsabend**

→ **Elternbriefe:**

Elternbriefe werden per Mail an alle Familien weitergegeben und eignen sich dazu, organisatorische und inhaltliche Informationen zu vermitteln.

→ **Entwicklungsgespräche:**

Ausführliche Gespräche werden ein bis zweimal im Jahr nach Terminvereinbarung angeboten.



→ „Tür- und Angelgespräch“:

Diese informellen Kurzgespräche stellen die häufigste Form der täglichen Kontaktaufnahme mit den Eltern dar. Mit Eltern von neu aufgenommenen Kindern sind diese Gespräche zu Beginn des Kindergartenjahres grundlegend. Tür- und Angelgespräche bieten die Möglichkeit, ohne besonderen Anlass über den Gruppenalltag zu erzählen.

Da wir uns als familienergänzende Institution verstehen, ist uns das Miteinander von Kindergarten und Familie äußerst wichtig. Die Eltern haben die Möglichkeit, im Interesse ihrer Kinder sowohl engen Kontakt mit dem Personal zu pflegen, als auch an den stattfindenden Elternabenden und speziellen Informationsveranstaltungen teilzunehmen.

Sie sind zudem herzlich eingeladen, als Begleitpersonen bei Ausflügen, Theaterbesuchen und Exkursionen mitzuwirken.

Des Weiteren bieten wir interessierten Eltern die Möglichkeit, einen Vormittag im Kindergarten zu verbringen, um dadurch einen kleinen Einblick in die „Welt des Kindergartens“ zu erhalten.

* **Unsere Wünsche an die Eltern:**

- ❖ Dass sie unsere Elternabende besuchen
- ❖ Dass sie Elternbriefe genau lesen
- ❖ Dass sie bei Festen mit Freude mithelfen
- ❖ Dass sie uns über Geschehnisse informieren, die das Verhalten ihres Kindes beeinflussen könnten
- ❖ Dass bei auftretenden Problemen zuerst das Gespräch mit der zuständigen Pädagogin gesucht wird



Nikolausfeier im Turnsaal



Laternenfest

* Elternpflichten

- Die Kinder müssen regelmäßig in den Kindergarten gebracht werden.
- Das Kind muss frei von ansteckenden Krankheiten sein.
- Kann ein Kind den Kindergarten nicht besuchen, muss dies ehestmöglich telefonisch gemeldet werden.

10. Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung der pädagogischen Qualität

→ Fortbildung für Pädagoginnen und Pädagogen:

Um für Kinder interessante und entwicklungsgemäße Bildungsprozesse gestalten zu können, müssen sich Fachkräfte in innovative Bildungsbereiche – wie z.B. Physik im Kindergarten – einarbeiten, Wissen erwerben, Methoden und Materialien kennen lernen – kurz, ihre Professionalität ständig erweitern. Dazu sind ausreichende Fortbildungsangebote, die finanziell und/oder durch Dienstfreistellung unterstützt werden, notwendig.



→ **Teamsitzungen / Teamgespräche:**

Teambesprechungen haben das Ziel, die Verständigung der Kolleginnen untereinander, mit dem Träger, den Eltern und nach außen zu gewährleisten und zu fördern. Sie sind für eine gute pädagogische Qualität des Kindergartens grundlegend und wird einmal im Monat von der Leiterin geplant. Daran nimmt das gesamte Team teil.

* **Netzwerkpartnerinnen**

Im Laufe des Kindergartenjahres erhalten wir Besuche von betriebsfremden Personen.

Das sind z.B.: SchülerInnen der BAFEP (Bundesbildungsanstalt für Elementarpädagogik)

Schnupper Schülerinnen aus anderen Schulen

Mitarbeiter der IZB (Integrative Zusatzbetreuung)

→ **Interdisziplinäre Zusammenarbeit:**

- Dolmetsch (bei Bedarf)
- Zahngesundheitserzieherin
- Fachleute für verschiedene Aktionstage (z.B. Apfeltag, „Kinder Gesund Bewegen“, Musikschule...)
- IZB-Team des heilpädagogischen Kindergartens Gabersdorf.

→ **Zahnprophylaxe:**

Dreimal im Jahr besucht uns eine Mitarbeiterin von Styria Vitalis und erarbeitet mit den Kindern die Themen „Gesunde Ernährung und Zahnhygiene“.

→ **Zusammenarbeit mit Experten:**

Im Laufe des Jahres und dem aktuellen Thema entsprechend laden wir Gäste aus verschiedenen Bereichen wie z.B. Rettungsmitarbeiter, Tennislehrer, Polizisten... ein. Besonders interessant sind für die Kinder Ausflüge zur Feuerwehr, zum Bahnhof, zum Tennisplatz u.v.m.

11. Transitionen (Übergänge)

**Transitionen sind tiefgreifende Umstrukturierungen im
Leben eines Menschen.**

***Eingewöhnung**

- Schnuppertage:

Eltern und ihre neu eingeschriebenen Kinder werden bei uns an einem bestimmten Nachmittag zu einem kurzen Aufenthalt in die künftige Gruppe eingeladen. Dadurch erhalten sie einen ersten Einblick in das Gruppengeschehen. Ein weiterer Schnuppertag kann telefonisch vereinbart werden.

- Einführungsabend:

Speziell für alle neuen Eltern findet 1-2 Wochen nach Kindergartenbeginn ein Einführungsabend statt. Dieser bietet die Gelegenheit, das pädagogische Konzept, den Kindergartenalltag und die „Regeln“ des Kindergartens kennenzulernen. Wir beantworten häufig auftretende Fragen. Der Informationsabend fördert den Kontakt der Eltern untereinander, die sich aufgrund der gemeinsamen Ausgangssituation gegenseitig unterstützen können.

Eventuell stellen sich „erfahrene“ Eltern direkt zum Austausch zur Verfügung. Im Laufe des Kindergartenjahres finden Elternabende zu verschiedenen Anlässen (Festen, etc.) und bei Bedarf statt. Es werden auch hin und wieder Referentinnen eingeladen, die diverse Elternabende gestalten.

- Anwesenheit in der Eingewöhnungszeit:

Die Eingewöhnungszeit ist eine sensible Phase, da viele Kinder das erste Mal außerfamiliär betreut werden. Solche Phasen des Übergangs werden in der Forschung „Transitionen“ genannt und bedürfen besonderer Aufmerksamkeit. Die Eingewöhnungszeit sollte intensiv für den Aufbau der Bildungspartnerschaft genutzt werden. Durch die Anwesenheit der Eltern in den ersten Tagen kann nicht nur das Kind allmählich Vertrauen und Sicherheit entwickeln und Kontakte zu Gleichaltrigen knüpfen, sondern auch Eltern bekommen einen Einblick in das Kindergartengeschehen.



Sie sollten in dieser Zeit aktiv daran teilhaben und als Spielpartnerinnen und –Partner für alle Kinder zur Verfügung stehen. Die Eingewöhnung wird rascher bewältigt, wenn die Eltern uns die Möglichkeit geben, Kontakt zum Kind herzustellen.

***Schule**

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist ein weiterer Schritt zur Selbstständigkeit.

Aufbauend auf bisherige Lernerfahrungen erweitern und differenzieren Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt ihre bereits erworbenen Kompetenzen.

Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz:

- Verantwortung für ihre eigenen Handlungen übernehmen
- positives Selbstwertgefühl und Selbstkonzept
- ausgeprägte Resilienz (Widerstandsfähigkeit) entwickeln können
- Empathie Fähigkeit
- Sachkompetenz durch explorierenden, handlungsnahen Umgang mit Objekten und Materialien sowie durch den Austausch mit anderen Menschen weiterentwickeln ...

Lernmethodische Kompetenz:

- Unter lernmethodischer Kompetenz wird die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse sowie förderlicher Lernstrategien verstanden, das heißt das Bewusstsein: „Wie kann ich was lernen?“
- Lernziele und Lernstrategien zunehmend selbstständig planen ...

Metakompetenz:

- Metakompetenz bezeichnet die Fähigkeit, den Entwicklungsstand der eigenen Kompetenzen einzuschätzen und diese situationsbezogen anzuwenden, sowie erforderlichen Kompetenzzuwachs selbstständig zu erkennen.
- realistische Selbsteinschätzung
- positives Selbstkonzept
- Selbstbewusstsein ...

VGL: „Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen“ S. 12-15



Sprachkompetenz stellt eine unverzichtbare Grundlage einer erfolgreichen Bildungsbiografie dar.

Der Leitfaden: „Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“ widmet sich der Unterstützung des Erwerbs der Bildungssprache Deutsch und ist für alle Kinder unabhängig von ihrer Erstsprache konzipiert.

VGL: „Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“ S.7

Alle pädagogischen Grundlagendokumente werden inhaltlich im pädagogischen Alltag umgesetzt und liegen im Kindergarten zum Nachlesen auf.

Quellenangabe:

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan (August 2009, Charlotte-Bühler-Institut)
- Praktisch didaktisch – Grundlagen der Kindergartendidaktik v. Gabriele Bäck, Michaela Hajsan, Natalie Bayer.Chisté (Buch)
- „Werte lebe, Werte bilden“ (2018, Pädagogische Hochschule Niederösterreich)
- „Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen“ (2010, Charlotte Bühler Institut)
- „Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“ (2016, Charlotte Bühler Institut)



**KINDER SIND
VON NATUR AUS
AKTIV UND KREATIV.**

**AN UNS ERWACHSENEN LIEGT ES,
DIE FREUDE AM SCHÖPFERISCHEN TUN
ZU UNTERSTÜTZEN .**

